

Selbstbildnis eines Oberlausitzer

Städtische Museen Zittau bekommen wertvolles Bild geschenkt

Aus Anlass des 25. Todestages des bedeutenden Malers Armin Schulze schenkt dessen Tochter Erdmute Wilding den Städtischen Museen Zittau ein wichtiges Selbstbildnis des Malers.

ZITTAU. Armin Schulze, geboren und zum Maler ausgebildet in Dresden, gehört zu den Vertretern der so genannten verlorenen oder verschollenen Generation. Seine künstlerische Prägung hat er im Umkreis von Ernst Hassebrauk und der Dresdner Malschule der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erfahren.

Sein Frühwerk ist allerdings beim Bombenangriff auf Dresden im Februar 1945 fast vollständig zerstört worden. Aus Not ließ er sich nach dem Zweiten Weltkrieg, den er schwer verwundet überstanden hatte, in Ebersbach/Sa. nieder, woher seine Frau stammte. Bis zu seinem Tod am 16. Dezember 1987 lebte er fortan in der Oberlausitz



Erdmute Wilding übergibt Marius Winzeler das Selbstbildnis des Malers.

Foto: Museum

und wurde zu einer der herausragenden Malerpersönlichkeiten dieser Region und darüber hinaus.

In zahlreichen Ausstellungen wurde sein Schaffen mehrfach gezeigt, die Museen der Region verwahren

seine Bilder, so auch die Städtischen Museen Zittau. Zuletzt wurde hier sein wunderbar schwebendes tanzendes Paar in der diesjährigen Sonderausstellung „Gesichter und Gestalten“ präsentiert. (pm/tom)



Pressemitteilung vom 13.12.2012

Einladung zur Ehrung des Oberlausitzer Künstlers Armin Schulze (1906-1987)

Freitag, 14.12.2012, 11.00 Uhr

Ort: Kulturhistorisches Museum Franziskanerkloster Zittau, Klosterstraße 3
Eintritt frei

Aus Anlass des 25. Todestages des bedeutenden Malers Armin Schulze schenkt dessen Tochter Erdmute Wilding den Städtischen Museen Zittau ein wichtiges Selbstbildnis des Malers. Diese Schenkung ist Anlass für eine kleine Feier zu Ehren des Künstlers mit einer Würdigung von Leben und Werk und der Präsentation seiner in den Zittauer Sammlungen vorhandenen Werke.

Armin Schulze, geboren und zum Maler ausgebildet in Dresden, gehört zu den Vertretern der so genannten verlorenen oder verschollenen Generation. Seine künstlerische Prägung hat er im Umkreis von Ernst Hassebrauk und der Dresdner Malschule der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erfahren. Sein Frühwerk ist allerdings beim Bombenangriff auf Dresden im Februar 1945 fast vollständig zerstört worden. Aus Not ließ er sich nach dem Zweiten Weltkrieg, den er schwer verwundet überstanden hatte, in Ebersbach/Sa. Nieder, woher seine Frau stammte. Bis zu seinem Tod am 16. Dezember 1987 lebte er fortan in der Oberlausitz und wurde zu einem der herausragenden Malerpersönlichkeiten dieser Region. Obwohl er eher im Stillen wirkte und seine Malerei sich mit ihrem ausgesprochen delikaten Kolorit nie laut in den Vordergrund drängte, wurde er doch für eine ganze Reihe wichtiger jüngerer Kunstschafter zur Impulsgebenden Lehrerfigur. In zahlreichen Ausstellungen wurde sein Schaffen mehrfach gezeigt, die Museen der Region verwahren kostbare Proben seines Schaffens - so auch die Städtischen Museen Zittau. Zuletzt wurde hier sein wunderbar schwebendes tanzendes Paar in der diesjährigen Ausstellung „Gesichter und Gestalten“ präsentiert - erstmals werden nun auch die Zittauer Zeichnungen Schulzes der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Schenkung seines Selbstbildnisses bietet die willkommene Gelegenheit, auf diesen viel zu wenig beachteten großen Künstler unserer Region aufmerksam zu machen und sein Werk in seiner Zeit zu würdigen.

Ansprechpartner ist Dr. Marius Winzeler, Direktor, Städtische Museen Zittau
Tel. 03583 - 554790, Fax 03583 - 55479210

Aktuelle Ausstellung:

*ab 18.11. Heffterbau: Aus unserem Leben in die Freiheit. Das Schriftstellerpaar Lisa Tetzner und Kurt Kläber
In Zusammenarbeit mit der Christian-Weise-Bibliothek Zittau und dem Kulturraum "die flora" Gelsenkirchen*

Ines Hirt
Pressesprecherin